

2020

Herbsttagung
Arbeitskreis Ausstellungen

DA GEHT NOCH WAS –

Wettbewerbe fair und transparent gestalten
21.–22. September 2020



Europäisches Hansemuseum Lübeck

Da geht noch was –

Wettbewerbe fair und transparent gestalten

Die kommende Herbsttagung stellt Gestalterwettbewerbe in den Fokus. Vielfach ist es für öffentliche Auftraggeber Standard, per Wettbewerbsverfahren den optimalen Entwurf bzw. die optimale Raumidee für Sonder- oder Dauerausstellungen zu finden. Jedoch beklagen zum einen mehr und mehr Museen, dass sich kaum noch ausreichend Anbieter beteiligen. Zum anderen monieren Ausstellungsgestalter*innen die für sie seit Jahren zu hohen Auflagen und den zu großen Arbeitsaufwand.

Es scheint also einiges im Argen zu liegen, zumal häufig Unkenntnis darin besteht, wie Wettbewerbe für Dritte ausreichend beschrieben und Leistungen eindeutig formuliert werden können. Während dies im Bereich Architektur, Städtebau und Landschaftsarchitektur vielfach professionalisiert abläuft, wickeln in Museen und kulturellen Einrichtungen in der Vergabe nicht geschulte Kurator*innen und Projektleiter*innen die Durchführung ab. Fehlende Transparenz im Verfahren nährt zudem das Argwöhnen darüber, dass Gewinner bereits vorab feststanden.

Wie aber gelingt ein fairer und transparenter Wettbewerb? Wie können Aufgaben so gestellt werden, dass sie eindeutig beschrieben sind? Welcher Aufwand ist dem Verfahren angemessen und woran sollte sich eine Vergütung orientieren? Auf der Tagung sollen aus verschiedenen Perspektiven best-practice Beispiele sowie lösungsorientierte Handlungsmuster vorgestellt werden.

MONTAG, 21.09.2020

AB 10.00 REGISTRIERUNG

10.30 BEGRÜSSUNG

Dr. Felicia Sternfeld, Direktorin Europäisches Hansemuseum Lübeck
Stefanie Dowidat, Sprecherin Arbeitskreis Ausstellungen

10.40 – 11.00

Einführung: Schiefelage Wettbewerb

Stefanie Dowidat, LWL-Museum für Archäologie, Herne

BLOCK 1 – GRUNDLAGEN

11.00 – 11.30

VgV – Rechtliche Vorgaben für die Vergabe von Gestalterleistungen

Christina Meincke, Rechtsanwältin für Vergaberecht,
Meincke Bienmüller Rechtsanwälte Berlin

11.30 – 12.00

Ein Rückblick auf die Vergabeempfehlung, Deutscher Museumsbund

Jan-Christian Warnecke, Landesmuseum Württemberg, Stuttgart

DISKUSSION

Moderation: Stefanie Dowidat

12.20 – 13.30 MITTAGSPAUSE

BLOCK 2 – GELEBTE PRAXIS

13.30 – 14.00

Der Prozess der Gestalterfindung – Praxisbericht aus der Museumsberatung

Susanne Zils, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern,
Weißenburg

14.00 – 14.30

Wettbewerbe am LVR-Industriemuseum Oberhausen

Ines Steffen, Ausstellungsmanagement LVR-Industriemuseum Oberhausen

14.30 – 15.00

Wettbewerbe im Alltag eines Gestaltungsbüros

Susanne Belau, Verb. Agentur für Kommunikationsdesign GmbH, Essen

DISKUSSION

Moderation: Nicola Janusch, Kulturmanagerin, Berlin

15.30 – 16.00 KAFFEEPAUSE

16.15 – 17.15

Kollegiale Beratung

Systemisches Beratungsgespräch mit Kolleg*innen zur Erörterung einer Problemstellung in vier Kleingruppen.

DIENSTAG, 22.09.2020

BLOCK 3 – FAIRNESS IM WETTBEWERB

9.00 – 9.30

Faire Wettbewerbe durchführen

Dr. Stefan Klessmann, Herausgeber der HOAS in Zusammenarbeit mit dem Verband der Ausstellungsgestalter in Deutschland,, Berlin

9.30 – 10.00

Die Verhältnisse im Wettbewerb:

Unterlagen, Aufgaben, Aufwandsentschädigung

Dr. Rainhard Riepertinger, Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg
Vortrag per Videoschaltung

10.00 – 10.30

Auf gute Zusammenarbeit! Worum es wirklich geht

Henning Meyer, SPACE4 GmbH, Stuttgart

DISKUSSION

Moderation: Luisa Dietrich, Terra Mineralia, Freiberg

10.50 – 11.30 KAFFEPAUSE

BLOCK 4 – UMSETZUNG

11.30 – 12.00

5 Jahre Europäisches Hansemuseum – Konzept und Erfahrungen

Dr. Felicia Sternfeld, Direktorin Europäisches Hansemuseum Lübeck

12.00 – 12.10

Einführung in die World Café-Methode

Bettina Göttl, Goettl.Goettl Markenagentur, Neukirchen vorm Wald

12.10 – 13.00

World Café: Vorschläge für faire Wettbewerbe

Moderation: Luisa Dietrich, Stefanie Dowidat, Bettina Göttl, Nicola Janusch

13.00 – 13.10 ZUSAMMENFASSUNG

13.10 – 14.00 MITTAGSPAUSE

AB 14.00

Besuch des Europäischen Hansemuseums

TAGUNGSORT

Europäisches Hansemuseum Lübeck
An der Untertrave 1
D-23552 Lübeck

Förderprogramme

Welche Förderprogramme stehen den Museen zur Verfügung? Es ist nicht einfach den Überblick zu behalten, hinzu kommt dass gerade kleine Förderprogramme in der aktuellen Situation zur Zusatzbelastung werden können, da hier Kosten-Nutzen nicht unbedingt im Verhältnis stehen. Zudem erschweren kurzfristige Förderaufträge und kurze Fristen die Antragstellung. Insgesamt bewerten vor allem größere Häuser und Landesmuseen Initiativen wie Neustart Kultur jedoch positiv. Aus den Mitteln des Förderprogramms wurden Investitionen wie WLAN in den Ausstellungsräumen, Hardware für das mobile Arbeiten, Video-Equipment und BYOD-Projekte, realisiert.

Museumspädagogik

Ein aktuelles Thema stellt die Zusammenarbeit mit Schulen dar. Wünschenswert wäre in diesem Zusammenhang eine bessere Kommunikation mit Schulen oder Bezirksregierung, um die Bedürfnisse der Schulen in der aktuellen Situation besser bedienen zu können. Dabei müsse aktuell jedoch auch der Aufwand der Museen berücksichtigt werden, der z. B. mit der Einteilung von Gruppen einhergeht und für einige Museen daher unwirtschaftlich sei. Eine Lösung könne sein, den Mehraufwand an die Kunden weiterzugeben.

Insgesamt teilen die archäologischen Museen leider die Erfahrung, dass sie seit dem Frühjahr selbstständige Museumsführerinnen verlieren, da diese in andere Tätigkeitsfelder abwandern.

Ausstellungen

Die Mitglieder der Fachgruppe lobten den partnerschaftlichen Umgang der Museen untereinander. So konnten häufig Ausstellungen und Leihverträge verlängert oder Sonderausstellungen auch mehrere Monate bis zu zwei Jahren verschoben werden.

Durch Absagen fehlen einigen Häusern nun jedoch die Einnahmen aus dem Vermietungsgeschäft der Wanderausstellungen und auch der Umgang mit Fördermitteln bei abgesagten oder verschobenen Sonderausstellungen ist noch zu klären.

Auf die besondere Situation der Museen in der Pandemie machte das Museum Burg Linn in Krefeld im November aufmerksam und öffnete für einen Tag als erstes Drive-In-Museum. Gemeinsam mit dem Deutschen Textilmuseum Krefeld zeigte es draußen und kostenfrei Exponate aus Ausstellungen und Sammlungen.

Sprecherin

Dr. Doreen Mölders

LWL-Museum für Archäologie
Westfälisches Landesmuseum
Europaplatz 1, 44623 Herne
Tel. 02323-946 28 10
doreen.moelders@lwl.org

ARBEITSKREIS AUSSTELLUNGEN

Da geht noch was – Wettbewerbe fair und transparent gestalten

Vom 21. bis 22. September ging der Arbeitskreis Ausstellungen im Europäischen Hansemuseum Lübeck der Frage nach, wie Wettbewerbe im Rahmen einer Beauftragung von gestalterischen Leistungen für Auftraggeber wie für Auftragnehmer fair(er) ablaufen können.

Bei schönstem Spätsommerwetter erhielten coronabedingt vierzig Teilnehmer*innen einen vertieften Einblick in die Wettbewerbs- und Vergabep Praxis von Museen, Gestalterbüros und Museumsberatungsstellen. Der Pandemie Rechnung tragend, stellten wir Fragen digital, was uns trotz Abstand und Maske nicht daran hinderte, leidenschaftlich zu diskutieren.

Rechtlichen Vorgaben und Verfahrensarten

Einen Überblick über die rechtlichen Vorgaben und Verfahrensarten gab am Anfang Christina Meincke als Fachanwältin für Vergaberecht vom Büro Meincke Bienmüller Rechtsanwälte PartmbB aus Berlin. Die Unterschiede zwischen nationalem und europäischem Vergaberecht wurden dabei deutlich, ebenso wie zwischen Eignungs- und Zuschlagskriterien, welche genauestens zu trennen sind. Insbesondere das Verfahren nach § 50 UVgO wurde erläutert, welches besagt, dass »grundsätzlich öffentliche Aufträge, die im Rahmen einer freiberuflichen Tätigkeit erbracht (...) werden, im Wettbewerb zu vergeben sind«. Mit diesen Grundlagen erhielten wir einen perfekten Einstieg in das Thema.

Vergabeempfehlung, Vergaberichtlinien und Herausforderungen

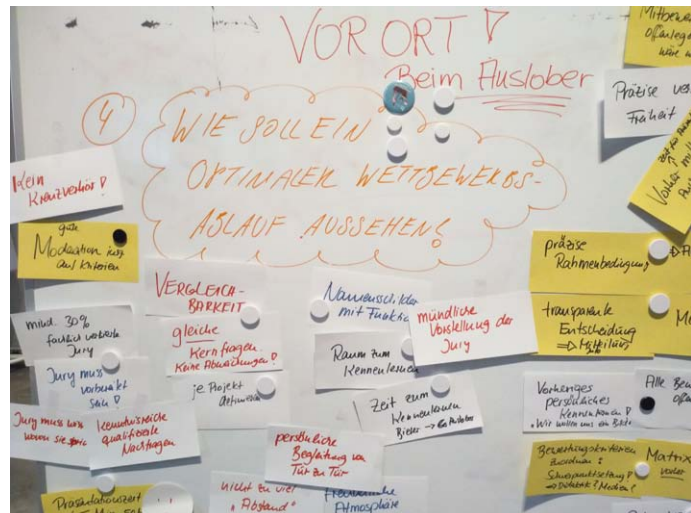
Jan-Christian Warnecke vom Landesmuseum Württemberg referierte nachfolgend als Verfasser der Vergabeempfehlung von Aufträgen an Gestalterbüros, herausgegeben 2015 vom Deutschen Museumsbund, über die Entstehungsgeschichte und Ziele des Dokuments. Primär empfahl er dem Publikum, potenzielle Planer einzuladen und diese im persönlichen Gespräch kennenzulernen. Nur wenn die Chemie stimmt, könne man auch erfolgreich Projekte umsetzen, lautete sein Rat.

Nach der Mittagspause berichteten die Referentinnen Ines Steffen, Susanne Belau sowie Susanne Zils aus der Wettbewerbs-Praxis einer Museumsberatungsstelle, eines Museums und eines Gestalterbüros.

Susanne Zils, zuständige Referentin der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern im Bereich Museumsgestaltung und Ausstellungstechnik, stellte die Vergaberichtlinien für staatliche Zuwendungsverfahren vor. Damit knüpfte Sie an den Vortrag von Christina Meincke an und machte die Voraussetzungen sowie Bedingungen einer Vergabe von freiberuflichen Leistungen für Aufträge mit bis zu 10.000 Euro, bis zu 50.000 Euro sowie höheren Summen, unter- wie oberhalb des Schwellenwertes, plastisch anschaulich. Im Ergebnis sollte das am besten geeignete Team zur Erfüllung der Aufgabe gefunden werden. Des Weiteren ging es um größtmögliche Transparenz des Entscheidungsprozesses für alle Beteiligten.

Der Vortrag von Ines Steffen, Leiterin der Abteilung Exponatlogistik und Ausstellungsmanagement am LVR-Industriemuseum Oberhausen, gab einen ehrlichen Einblick in die Zwänge von Museen, die gängigen Vergabeverfahren einzuhalten, beispielsweise wenn in der Verwaltung für Ausschreibungen zuständige Mitarbeiter*innen ständig rotieren und die spezifischen Bedingungen von Museen jedes Mal neu erklärt werden müssten. Darüber hinaus wurden Kritikpunkte anhand von Erfahrungswerten aus mehreren Ausschreibungsverfahren benannt. Insbesondere das wenig vorhandene Wissen von Kurator*innen in Bezug auf die Erstellung einer detaillierten Beschreibung von Gestaltungsleistungen führe häufig zu ungenauen Ausschreibungen oder falschen Leistungserwartungen. Aber auch unrealistische Einschätzungen zu Ausstellungsmöglichkeiten im Rahmen des verfügbaren Budgets wurden als Gründe angeführt, warum sich immer weniger Szenografen an Ausschreibungen beteiligen.

Ein weiteres Aha-Erlebnis löste Susanne Belau aus, geschäftsführende Gesellschafterin der Agentur Verb. Agentur für Kommunikationsdesign mit Sitz in Essen und Berlin. Sie veranschaulichte, welcher Arbeitsaufwand für ein Gestalterbüro mit



World-Café bei der Herbsttagung in Lübeck

der Beschäftigung von Wettbewerben einhergeht. Für eine Sondierung einer Wettbewerbsanfrage, Arbeitsorganisation, Einarbeitung in das Thema, Recherchen und Ideenfindung sowie Umsetzung und Präsentation werden nach ihrer Erfahrung 150 bis 200 Stunden investiert. Sie rechnete vor, dass dies bei drei bis fünf Wettbewerben im Jahr eine halbe Mitarbeiter*innenstelle bedeutet. Als Gegenwert würden Wettbewerbe jedoch nur mit 500 bis max. 2.000 Euro bezahlt, dies sei in der Regel ein Minusgeschäft. Aus diesem Grund würde die Agentur Wettbewerbsunterlagen genau prüfen, um die eigenen Chancen einer Beauftragung einzuschätzen. Ihr Fazit: Je transparenter ein Verfahren sei, beispielsweise durch Nennung der Anzahl der Mitbewerber, der Jury-Teilnehmer*innen und Angaben zu Bewertungskriterien, desto eher würden sich Gestalter*innen daran beteiligen.

Aufgeteilt in vier Gruppen, schlossen wir den ersten Tag mit einer Kollegialen Beratung. Dafür konnten wir verschiedene Räumlichkeiten des Hansemuseums nutzen. Für die Bereitstellung der Räume, technische Unterstützung und tolle Organisation an dieser Stelle meinen ganz herzlichen Dank an Frau Dr. Sternfeld, Frau Evers, Frau Steudte und Herrn Rehm.

Fairness im Wettbewerb

Nach einem abendlichen Beisammensitzen an der Trave beschrieb am nächsten Morgen Dr. Stefan Klessmann, Herausgeber der HOAS (in Zusammenarbeit mit dem Verband der Ausstellungsgestalter in Deutschland) seine elf Tipps für einen fairen Wettbewerb. U. a. forderte er von den Auslobern Präzision in der genauen Darstellung von Fakten, Rahmenbedingungen und erwarteten Leistungen. Zudem seien das Ausstellungsbudget und vergaberechtliche Vorschriften zu nennen sowie der Vertragstext eindeutig und passend zum Projekt zu formulieren. Wie viele andere Referent*innen sprach er sich in mehreren Punkten für ein in jeder Hinsicht transparentes Vergabeverfahren mit nachvollziehbaren Kriterien aus und für ein genaues Prüfen des Ausstellungsteams. Sollte ein Konzept erforderlich sein, appellierte er an die Verhältnismäßigkeit des Aufwandes und machte sich für eine angemessene Bezahlung stark. Dass auch kleineren Büros bei der Vergabe eine Chance gegeben werden sollte, gehörte ebenfalls zu seinem Redebeitrag.

Mittels einer Telefonschaltung hörten wir anschließend Dr. Rainhard Riepertinger, Leiter des Referats Ausstellungen und museale Fragen am Haus der Bayerischen Geschichte in Augsburg. In seiner Präsentation wurde die Auswahl von Büros für die Planung von Ausstellungen mittels eines zweistufigen Verfahren am Haus der Bayerischen Geschichte vorgestellt. Im ersten Schritt wählt das Haus der Bayerischen Geschichte anhand von Referenzen geeignete Planer aus. Dabei komme es nicht darauf an, dass Projekte in einer ähnlichen Museumssparte erstellt wurden, sondern darauf, dass ähnliche Anforderungen bearbeitet wurden. Im zweiten Schritt wird ein Ideenwettbewerb mit drei bis fünf Büros durchgeführt, über die Anzahl der Bewerber sind alle informiert. Für einen ersten Eindruck der gestalterischen Herangehensweise sollen max. 20 % der Ausstellung bearbeitet werden, dafür erhalten die Bieter rechtzeitig die notwendigen Unterlagen. Diese umfassen u. a. die Budgethöhe, Bewertungskriterien, Aussagen zur Bedeutung der Szenografie, das inhaltliche Konzept, das Drehbuch, Objektblätter zu wettbewerbsrelevanten Exponaten, Beschreibung des Leistungsumfangs, Fotos und Pläne der Ausstellungsräume sowie weitere Informationen zur Erstellung einer Ausstellung in den Räumen der HDBG. Auch wird darauf hingewiesen, dass Mehrarbeit zum Ausschluss führen kann. Last but not least mahnte Herr Riepertinger an, dass jeder Wettbewerb mit einer entsprechenden Aufwandsentschädigung zu honorieren sei.

Vor der Kaffeepause schloss Henning Meyer, geschäftsführender Gesellschafter der Agentur Space4 aus Stuttgart, den Block »Fairness im Wettbewerb«. Er fragte, welche Rolle ein Gestalterbüro für Museen einnehmen solle – die eines Planers oder die eines Partners. Während im Planermodell Gestalter*innen nach der inhaltlichen Fertigstellung des Feinkonzeptes mit der gestalterischen Umsetzung der Ausstellung beauftragt werden, sitzen sie beim Partnerschaftsmodell von Anfang an am Tisch. Dies ist möglich, wenn das Konzept zuvor separat beauftragt wird. Ein ähnliches Beispiel hatte uns Barbara Graupner, atelier n.4 aus Flöha, auf der Frühjahrstagung 2019 vorgestellt. Erst nach dem gemeinsamen Konzept wird auf der Grundlage der Kostenschätzung und anhand der tatsächlich erforderlichen Leistungen eine Beauftragung gemäß HOAI vorgenommen. Mit diesem Model können Probleme, die sich aus der Bauaufgabe, den Planungsanforderungen und Zielvorstellungen ergeben, von vornherein vermieden und kreative(re) sowie ggf. kostengünstigere Lösungen gefunden werden.

Bevor alle Teilnehmer*innen am Nachmittag das Europäische Hansemuseum besuchen konnten, berichtete uns Frau Dr. Sternfeld, Direktorin des einladenden Museums, von der Entstehungsgeschichte des Hauses sowie von ihren Erfahrungen mit der szenischen, immersiv gestalteten Dauerausstellung in der täglichen Museumsarbeit.

Zuvor jedoch wurde noch einmal leidenschaftlich diskutiert. An vier World-Café-Tischen wurde sich unter Beachtung geltenden Vergaberechts darüber auseinandergesetzt, wie ein optimales Wettbewerbsverfahren aussehen könnte. Insbesondere ab welcher Budgethöhe ein Wettbewerb durchgeführt werden sollte, das richtige Maß an Aufgabenstellung sowie die Höhe der Honorierung wurden erwartungsgemäß sehr unterschiedlich bewertet. Ein großes Plus war fortwährend der offene, konstruktive Austausch, welcher zudem Kritiker wie Befürworter der HOAS einander näherbrachte.

Die gelungene Tagung hat gezeigt, dass es bereits viele konkrete Tipps für die Durchführung von transparenten und fairen Wettbewerben gibt. Sie werden zusammengefasst ab 2021 in der aktualisierten Empfehlung zur Vergabe von Aufträgen an Gestalterbüros erscheinen, welche beim AK-Ausstellungen downloadbar ist.

AG Projektmanagement

Der dritte Tag war der AG Projektmanagement vorbehalten. Nachdem alle Kapitel in mehreren Durchgängen gelesen und kommentiert worden waren, hatte sich die Lektoratsgruppe intensiv mit den Möglichkeiten einer Vereinheitlichung beschäftigt, welche mit den Verfasser*innen besprochen wurden. Die Handreichung wird im Rahmen der nächsten Frühjahrstagung vorgestellt.

Stefanie Dowidat

Nachhaltig Ausstellen

Im November startete unsere neue Reihe „Nachhaltig Ausstellen“. Einmal im Monat treffen wir uns digital, um uns zu acht verschiedenen Kategorien von nachhaltigem Ausstellen auszutauschen. Unser Ziel ist es, eine Sharing-Plattform zu installieren, auf der u. a. best-practice Beispiele, Tipps zu ressourcenschonender Umsetzung sowie umweltfreundlichen Materialien gesammelt werden. Interessent*innen sind jederzeit willkommen.

Sprecherin

Stefanie Dowidat

LWL-Museum für Archäologie,
Westfälisches Landesmuseum
Europaplatz 1 · 44623 Herne
Tel. 02323 - 946 28 14
stefanie.dowidat@lwl.org